

Zu Fuss in der Stadt Zug



Im Projekt „GEHsund – Städtevergleich Fussverkehr“ wurde die Fussgängerfreundlichkeit in verschiedenen Schweizer Städten erhoben. Dabei wurde die Qualität der Fussverkehrsinfrastruktur (Fussverkehrstest), der Stellenwert des Fussverkehrs in Verwaltung und Politik (Planungspraxis) sowie die Zufriedenheit der Bevölkerung untersucht.

Bewertung der Fussgängerfreundlichkeit in der Stadt Zug

Das Spinnendiagramm visualisiert die Fussverkehrsfreundlichkeit in 14 Kategorien. Angezeigt wird jeweils der erreichte Anteil (in %) des Potenzials (grün) sowie der Mittelwert der 16 untersuchten Städte. Jede Kategorie ist ein Zusammensetz aus einer Vielzahl von Einzelbewertungen. Insgesamt erreicht die Stadt Zug 58%, bei einem Durchschnitt aller 16 Städte von 61%.



Beurteilte Kategorien:

Infrastruktur (Fussverkehrstest):

- Strecken
- Querungen
- Haltestellen
- Plätze

Planungspraxis (Stellenwert des Fussverkehrs)

- Strategien und Ressourcen
- Fusswegnetzplanung
- Öffentlicher Raum
- Fussverkehr als Teil des Gesamtverkehrs
- Kommunikation

Bevölkerungsumfrage Fussverkehr

- Fusswegnetz
- Infrastruktur
- Wohlbefinden
- Verkehrsklima
- Politik

Abb. 1 Fussgängerfreundlichkeit in der Stadt Zug

Fussverkehrstest – Bewertung der Infrastruktur

In der Stadt Zug wurden 45 Strecken, 30 Querungen, 13 Haltestellen und 12 Plätze bewertet. Abb. 2 zeigt die Begehungsrouten und bewerteten Elemente. Im Vergleich der 16 untersuchten Städte schneidet Zug bezüglich Fussverkehrstest unterdurchschnittlich ab (vgl. Abb. 1).



Source: Bundesamt für Landestopographie, swisstopo (5704003247)

Querung	Strecke		Haltestelle	Platz
30	45	Total bewertete Elemente	13	12
		Erreichte Qualitätspunkte		
+	●	stark unter durchschnittlich	■	●
+	●	unter durchschnittlich	■	●
+	●	durchschnittlich (*)	■	●
+	●	über durchschnittlich	■	●
+	●	stark über durchschnittlich	■	●

(*) Durchschnitt der 16 Städte bei diesem Element

Abb. 2 Begehungsrouten und Qualitäten der bewerteten Infrastruktur

Stärken und überdurchschnittliche Qualitäten

- Trottoirs sind meist durchgehend geführt und gut begehbar.
- Störungen durch Velos oder parkierte Autos sind selten.
- Die Querungsanlagen sind baulich intakt und mit Fussgängervortritt versehen.
- An den Querungen mit LSA halten sich die Wartezeiten im Rahmen.
- Die Haltestellen schneiden besser ab als der Durchschnitt der 16 Städte. Positiv fällt auf, dass Wartehäuser vorhanden und Wartebereiche angemessen gross sind.



Sitzgelegenheiten und Schatten spendende Bäume sind wichtige Elemente für den Aufenthalt.

Schwächen und Handlungsbedarf

- Insbesondere in Quartierstrassen sind die Trottoirbreiten häufig zu gering und die Gestaltung zu wenig einladend.
- Wegen Zufahrten und Seitenstrassen gibt es häufig Störungen. Wegen Mischverkehr mit Velos kommt es zu Konflikten. Taktile erfassbare Wegführungen fehlen oft.
- An den Querungen fehlen meist Bordsteinabsenkungen und taktile erfassbare Elemente. Die Warteräume sind tendenziell zu gering bemessen. An sogenannten „Bettelampeln“ sind die Wartezeiten zu lang.
- An den Haltestellen gibt es häufig keinen niveaugleichen Zugang zu den Fahrzeugen und keine Abfahrtsanzeigen in Echtzeit.
- Auf Plätzen wirken sich Mängel in der Beleuchtung und die fehlende Wegführung für Sehbehinderte negativ in der Bewertung aus.



Direkte Fusswegverbindung führt über Parkplatz.

Planungspraxis – Indikatoren zum Stellenwert des Fussverkehrs

Der Stellenwert des Fussverkehrs in der Planungspraxis wurde anhand von 60 Indikatoren ermittelt. Dazu wurden Gespräche mit den Fussverkehrsverantwortlichen geführt, städtische Konzepte, Strategien, Planungsgrundlagen zum Thema Fussverkehr bewertet, Informationen auf der Webseite gesichtet sowie diverse statistische Quellen herangezogen. Bezüglich Planungspraxis schneidet die Stadt Zug im Vergleich der 16 beurteilten Städte unterdurchschnittlich ab (vgl. Abb. 1).

Stärken in der Planungspraxis

- Zug verfügt mit dem Stadtraumkonzept 2050 (2019) über eine gute strategische Grundlage für die Aufwertung des öffentlichen Raumes. Die Konkretisierung ist noch ausstehend.
- Geringe Anzahl Fussgängerunfälle pro 10'000 Einwohner und Beschäftigte (1.7)
- Gute Ausstattung mit öffentlichen WCs.
- Zug engagiert sich in verschiedenen Netzwerken (ZORA, kinderfreundliche Gemeinde, Altersfreundliche Gemeinde).

Schwächen und Handlungsbedarf

- Keine signalisierte Fussgängerzone.
- Geringe Anzahl Begegnungszonen; keine Strategie für die Schaffung zusätzlicher Begegnungszonen.
- In den Bereichen Schwachstellenanalyse Fussverkehr, Wirkungskontrolle von neuen Projekten, Fussgängerzählungen, Webseite, Kommunikation und Bevölkerungsbeteiligung könnte die Stadt Zug mehr machen.
- Der Widerstand gegen fussgängerfreundliche Projekte ist gross. (Postplatz, Tempo 30 aus Lärmschutzgründen auf der Grabenstrasse, inkl. Tempo 20 auf den angrenzenden Strassen.)

Zufriedenheit – Bevölkerungsumfrage zum Fussverkehr

An der Online-Umfrage beteiligten sich in der Stadt Zug 137 Personen, welche 80 Fragen beantworteten. Zudem bestand die Möglichkeit, Anliegen offen zu formulieren. Im Quervergleich der 16 Städte liegt die Stadt Zug bezüglich Zufriedenheit über dem Durchschnitt.

Stärken: Zufriedenheit der Bevölkerung

- Hohe Zufriedenheit mit dem Fusswegnetz / der Fussverkehrsinfrastruktur.
- Wartezeiten bei LSA werden als in Ordnung und Grünphasen zum Queren als ausreichend taxiert.
- Die Wegführung bei Baustellen wird im Quervergleich zu den anderen Städten überdurchschnittlich gut bewertet.
- Saubere öffentlichen Toiletten sind vorhanden.
- Bei Querungen mit Fussgängerstreifen wird meist der Vortritt gewährt.
- Haltestellen haben eine angemessene Ausstattung.
- Trottoirs, Fusswege und Plätze werden regelmässig und gut unterhalten (z.B. Reinigung, Belag).
- Buschauffeure werden als rücksichtsvoll erlebt.

Stimmungsbild – offen formulierte Bemerkungen der Bevölkerung

- Die Stadt Zug dürfte punkto Fussverkehr innovativer und mutiger sein.
- Mehr Tempo-30, kein Tempo-50 ohne Trottoir.

Schwächen: Bevölkerung ist unzufrieden und sieht Handlungsbedarf

- Konkrete Verbesserungen und Massnahmen zugunsten des Fussverkehrs wurden kaum wahrgenommen.
- Die Stadtbegrünung (Rasen, Bäume, Hecken usw.) ist nicht ausreichend.
- Die Zahl der Trinkbrunnen ist leicht unterdurchschnittlich.
- Velos fahren nicht nur dort, wo es erlaubt ist.

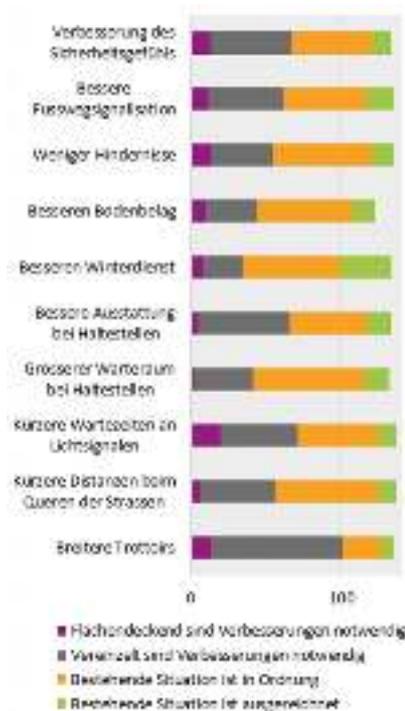


Abb. 3
Wo braucht es Verbesserungs-massnahmen?



Abb. 4
Wo sollte die Stadt mehr machen?

GEHsund – Städtevergleich Fussverkehr

Mai 2020

Ein gemeinsames Projekt von umverkehr, Fussverkehr Schweiz und der Hochschule für Technik, Rapperswil.

Mit Unterstützung der beteiligten Städte, der Koordinationsstelle für nachhaltige Mobilität (KOMO) / EnergieSchweiz, der Stiftung Corymbo, dem Kanton Tessin sowie dem Lotteriefonds des Kantons Bern.

Weitere Infos siehe: www.umverkehr.ch/fussverkehr / info@umverkehr.ch / www.fussgaengerstadt.ch